

HIV-Quartalszahlen per 30. September 2009 und Entwicklung des Nationalen HIV & STI-Programms 2011–2015

Nach Abschluss des ersten Halbjahres 2009 gab es zum ersten Mal seit 2003 weniger HIV-Diagnosen bei Männern, die mit Männern Sex haben (MSM). Dieser Trend hat sich im dritten Quartal bestätigt. Die Lage präsentiert sich auch bei den anderen Übertragungswegen stabil bis leicht rückläufig. Ein Nachlassen der Präventionsbemühungen könnte aber diese positive Entwicklung schnell wieder zunichte machen. Deshalb ist u. a. das Strategieprogramm 2011–2015 derzeit in Erarbeitung

HIV/AIDS-ZAHLEN PER 30.9.09: RÜCKLÄUFIGER TREND BESTÄTIGT

Optimismus, aber keine Entwarnung bei Männern, die mit Männern Sex haben

Erstmals seit Jahren zeigt sich kein weiterer Anstieg der HIV-Meldungen bei schwulen und anderen Männern, die mit Männern Sex haben. Gemäss Hochrechnung sind für 2009 mit knapp 250 deutlich weniger HIV-Diagnosen in dieser Gruppe zu erwarten als 2008 (331 Fälle). Die Meldedaten per 30. September 2009 wurden auf Plausibilität und Artefakte überprüft. Die Analyse der monatlichen Meldungen zeigt, dass die Trendumkehr im Sommer 2008 stattgefunden hat – zufälligerweise zeitgleich mit dem Abschluss der 3. Phase (Testung) der Präventionskampagne «Mission: possible!» der Aids-Hilfe Schweiz in der Schwulenszene.

Stabile Lage bei heterosexueller Übertragung

Bei Schweizerinnen und Schweizern wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 80 HIV-Infektionen diagnostiziert. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre. Bei Migrantinnen und Migranten aus Afrika südlich der Sahara wird sich der rückläufige Trend der letzten Jahre auch dieses Jahr mit hoher Wahrscheinlichkeit fortsetzen.

EIN NEUES HIV & STI-PROGRAMM WIRD ENTWICKELT

Die jüngere Geschichte hat es gezeigt: Ein Nachlassen der Präventionsbemühungen kann sich schnell

rächen. Aufgrund der «Normalisierung von Aids» nach der Verfügbarkeit wirksamer Medikamente wurden die Mittel für die HIV-Prävention Ende der 90er-Jahre markant gekürzt. Ab 2002 musste ein massiver und jahrelanger Wiederanstieg der HIV-Meldungen in der Gesamtbevölkerung und in besonders betroffenen Gruppen verzeichnet werden. Der derzeitige leichte Rückgang auf höherem Niveau sollte also nicht wieder dazu verleiten, in den Präventionsbemühungen nachzulassen. Deshalb wird momentan intensiv an neuen nationalen Richtlinien für die Zukunft gearbeitet. Seit Januar 2009 läuft im BAG das Projekt «Entwicklung Nationales HIV & STI-Programm 2011–2015» in Zusammenarbeit mit den relevanten Partnern. Dabei geht es darum, die strategischen HIV/Aids-5-Jahres-Programme des Bundes fortzusetzen, welche bis jetzt eine breit abgestützte, kohärente HIV-Prävention ermöglicht haben. Damit entspricht die Schweiz auch dem Goldstandard von UNAIDS bezüglich einer umfassenden HIV-Präventionsstrategie. Per Ende September 2009 konnte die Konzeptphase dieses Entwicklungsprojekts abgeschlossen werden.

Externe Evaluation des Nationalen HIV/Aids-Programms 2004–2008 durch ein internationales Expertenpanel

Im Rahmen der Konzeptphase für das neue Programm hat das BAG folgende Untersuchungen in Auftrag gegeben bzw. durchführen lassen: Eine schriftliche Stakeholderbefragung und Stakeholderworkshops zur Validierung der Resultate dieser Befragung sowie eine externe Eva-

luation des aktuellen HIV/Aids-Programms durch ein internationales Fachgremium (anerkannte HIV- und Public Health-Experten aus Deutschland, Schweden, Frankreich und England). Am 23. September 2009 haben diese Experten in Bern ihren Bericht vorgelegt. Fazit: Die Schweiz macht es gut und ist auf dem richtigen Weg, aber sie könnte es noch besser machen. Die Experten raten fürs neue Programm vor allem: «Prävention da, wo das Virus ist» und «innovationsfördernde Finanzierung». Der Bericht der Experten findet sich in einer Kurz- und Langfassung auf http://www.bag.admin.ch/hiv_aids/index.html?lang=de.

Die nächsten Etappen der Entwicklung «Nationales HIV & STI-Programm 2011–2015»

Bis Ende Jahr wird das Projektteam nun auf der Basis der verschiedenen Berichte und Analysen zuhanden der Bundesverwaltung den Soll-Zustand, Handlungsfelder und Ziele für das neue Programm entwickeln. Für die weiteren Akteure (Kantone, Gemeinden, NGOs) wird das neue Programm Empfehlungen enthalten. Anschliessend an die Entwicklungsphase gehen die Entwürfe in die Vernehmlassung bei Stakeholdern und Partnern. Spätestens am Welt-Aids-Tag 2010 (1. Dezember) sollte das neue Programm verabschiedet sein, um seine Wirkung ab 2011 entfalten zu können. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Sektionen Aids und Infektionskrankheiten
Telefon 031 323 88 11
www.bag.admin.ch/aids